

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteeljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die begehrtete Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 52

Schmiedeberg, Sonnabend den 1. Juli

1893

Annoncienannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einkaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 1. Juli Unterhaltungsabend in Maltsch's Hotel für die Kurgäste. Anfang 8 Uhr. Ein Tanzkränzchen schließt sich an, wozu ergebensst einladet Schmiedeberg, den 30. Juni 1893 Die Bade-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Torgaunerstraße ist fertig gestellt und kann von Sonntag, den 2. Juli cr. ab wieder benutzt werden.

Die Benutzung des Steinweges wird hiermit unterjagt.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das früher für die Einkommensteuer-Reklamationen und für die Klassensteuer-Demonstrationen vorgeschriebene Formular wird zur Zeit noch häufig zur Einlegung der Einkommensteuer-Berufungen benutzt. Dieses Formular entspricht jedoch nicht mehr den geltenden Vorschriften, weil es lediglich nach den Bestimmungen der aufgehobenen Gesetz über die Klassensteuer und klassifizierte Einkommensteuer von 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 entworfen ist.

Da die Verwendung solcher jetzt unrichtigen Formulare geeignet ist, die Beteiligten irre zu führen und zu falschen Angaben zu veranlassen, so ersuche ich die Magisträte und Gemeinde-

(Guts-) Vorsteher des Kreises, dafür Sorge zu tragen, daß die betreffenden Formulare nicht mehr zur Anwendung gelangen.

Wittenberg, den 22. Juni 1893.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. Königliche Landrath. Frhr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss und Beachtung. Schmiedeberg, den 29. Juni 1893.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Splan Band I — Blatt 15 — auf den Namen des Mühlenbesizers Otto Böjse zu Splan eingetragene, im Dorfe Splan belegene Mühle- und Schneidemühle nebst Zubehör und die in demselben Grundbuch Band III — Artikel 1 — eingetragenen, in der Gemarkung Splan belegenen und demselben Eigentümer gehörigen Ländereien

am 22. August 1893, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 103,42 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 30,27,10 Hek-

tar zur Grundsteuer, mit 295 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. August 1893, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles Andere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, den 23. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Politisches.

Die Abreise der kaiserlichen Majestäten nach dem Norden wird wahrscheinlich am 8. Juli erfolgen, die der kaiserlichen Kinder nach Wilhelmshöhe bei Kassel am 9. oder 10. Juli. Der Abschluß der Sommerreise der Majestäten, in der ersten Dekade des August wird in England in Combe bei Osborne sein. — Der Kaiser und die Kaiserin wohnen jetzt täglich in Kiel den Regatten bei. Bei der Regatta am Mittwoch gewann der Kaiser den ersten, Prinz Heinrich den zweiten Preis. Am Mittwoch begab sich der Monarch mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg auf der Yacht „Meteor“ und der Prinz Heinrich auf der „Zrene“ zur Theilnahme an der Regatta des kaiserlichen Yachtclubs. Die Kaiserin folgte mit dem Kronprinzen den Seglern auf der

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höcker. (Nachdruck verboten.)

Ich ging mit den Zigeunern, die damals im Orte bei uns gemessen waren; das ungebundene frei Leben lockte mich, daß ich nicht widerstehen konnte, und ich hab's auch nie bereut, daß ich von Haus und Heimat gewichen bin! O, was wißt Ihr vom Leben draußen in der Welt! Ich hab' mit erschlicher Anstrengung fort, während es lebendiger in seinen Augen aufblinnte; es war schön, so schön dort draußen, und ich war auch angesehen bei den Weinen — ich war bald, was man einen Künstler nennt; da war mit kein Pferd zu wild, keine Barriere zu hoch — mehr als einmal machte ich den Todesprung, daß es allen graute, die mir zusahen. Man nannte mich nur „den tollen Gabriel.“ jagte er mit einem wehmüthigen Lächeln um die zuckenden Lippen, welches ihm die Erinnerung früherer Triumphe abnähigte, „und als ich mein jetziges Weib betrachtete, da waren wir so glücklich wie die Könige. Ich verdiente viel, viel Geld und war Kunstfritzer in einem großen Circus; sie stand damals mütterlehenallein in der Welt; ihr Vater war ein Kamerad, von mir gewesen und hatte den Hals gebrochen bei einem schwierigen Kunststück, und da nahm ich sie mit zum Weibe. In einem kleinen Städtchen Wöhmens leben wir uns trauen, als wir von ungefähr durchreisen und dort Vorstellungen geben, und dann — und dann —“ Ein neuer Hustenanfall übernahm ihn der Stimme; wieder quoll ich kaumiges schwarzes Blut über die Lippen. Er machte heftige convulsivische Handbewegungen und fuhr dann mit erschütternder Stimme zu reden fort: „und es ging alles gut; nach wie vor verdiente ich vieles Geld, und wenn ich im Circus arbeitete, dann

jübelte mit alles Volk nach. Man nannte mich immer noch den tollen Gabriel, als ich schon mein kleines Kind auf den Armen wiegte, und da — da kam auf einmal das Verhängniß; mein feuriges Araberpfersd warf mich ab und zerstampfte mir die Brust mit seinen eisernen Hufen — o, das that gar weh! — und seit jenem Tage spie ich Blut und war zum Krüppel geworden. Aber nun ging das Elend an; ich konnte nicht mehr springen und reiten und hatte mit eine mahl kein Brod mehr, und jetzt zog ich mit Weib und Kind von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, es war ein elendes, jammervolles Leben, und nur die Liebe zu den Meinen hielt mich zurück, daß ich nicht Hand ans Leben legte. O, Kolmar, mein Weib ist wie ein guter Engel um mich gewesen; Gott wird ihr's lohnen, wenn sie einst vor seinen Richterstuhl tritt. — Ich kann's nie, ich vermag's nie! Die Angst um ihr Schicksal um mein Kind ließ mich leben — sie trieb mich rher in die Heimath. Nun bin ich da. O, Bruder, sei den Armen barmherzig! Ich fühle es, ich werde gleich nicht mehr sein, dann stehen sie schutzlos in der weiten, weiten Welt und haben niemand, sie sind fahrend Volk, und Verachtung und Haß wird sie noch mehr treffen, wenn ich nicht mehr schützend um sie bin. O, Bruder, sei barmherzig!“

Dabei suchte er von neuem die Hand des vor ihm Stehenden zu umklammern.

Kolmar Wendung stand mit finsthergerunzelter Stirn da und hatte, ohne auch nur mit einer Miene zu zucken, auf die Erzählungen des Bruders gehört. Dabei hatte er nicht gewahrt, wie der rubelose Nordost dessen hochgewachsene Gestalt umtobte und durch die lustige Pläne des Wägelchens mit erbarungslohem Ungeflüm gesauft war. Er achtete nicht darauf, wie der Sterbende frostscharre mit seinen Dedan zu wärmen suchte; sein Sinn wollte ganz wo anders. Er zermar-

berte sich schier den Kopf, um einen Ausweg von den ihn bedrückenden Schicksalschlägen zu finden. Bisher war er gewohnt gewesen, ein ruhiges und selbstherrliches Leben zu führen; er hatte sich beneidet gewußt von vielen andern um seinem häßlichen Besitz. Nun war mit einmal der todigeglaubte Bruder aufgetaucht — freilich nur um zu sterben auf heimathlichen Boden. Aber neben ihm tauerte ein kleines, verwaiplostes Ding, das war die rechtmäßige Erbin vom Wendings Hofe, und um das Leben dieses winzigen Geschöpfes war er, Kolmar Wendung, mit einem Schläge nicht viel mehr noch als ein Bettler.

Der Sterbende mochte halb und halb fühlen, was in seiner Seele vorging, denn ein bitteres, schmerzliches Lächeln umspielte seine verzerrten Lippen.

„Ich kam Dir nicht gelegen, Bruder Kolmar; ich weiß es wohl.“ flüsterte er mit röhelnder kaum vernehmbarer Stimme; „aber laß allen Haß schwinden aus Deinem Herzen — erbarme Dich dieses armen sterbenden Mannes, denk' an den Herrgott, der auch Dir einmal vergelten muß, und — und verpfiß mir's in die Hand hinein, daß Du meinem armen Weibe, meinem lieben Kinde beistehen willst, wenn — wenn ich nicht mehr bin.“

Ein heftiges krampfhaftes Zittern überließ mit einemmal seine Glieder, und kalter Schweiß trat auf seinem Antlitz hervor.

„Geh' nicht von mir fort, Kolmar; Du gehst immer weiter, immer weiter zurück!“ stammelt er mit sterbender Stimme; „es wird so schwarz, so nachtdunkel um mich — Kolmar, bleibe bei mir, Kolmar!“

Das lange Sprechen hatte seine letzten Kräfte aufgebraucht, das fühlte jetzt der junge Großbauer, so kaltherzig er sonst auch war, erfüllte ihn doch der Gedanke, daß der heimgekehrte Bruder eben zu sterben im Begriffe war, mit eigen-

„Hohenzollern“. Am Abend kehrten die Kaiserin und der Kronprinz nach Potsdam zurück.

Das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen liegt nunmehr vor. Gruppirt man die Gemäßigten nach der Seitens ihrer Parteien zu dem Antrag Hüne bei den Wahlen genommenen Stellung, so ergibt sich, daß 206 für den Antrag Hüne, 191 gegen denselben gewählt sind. Welcher Fraktion die einzelnen Abgeordneten beitreten werden oder ob sie „wild“ bleiben, steht nicht immer genau fest; wir geben die Zusammenstellung deshalb nach dem allgemeinen Programmpunkt der Gewählten. Gewählt sind: 75 Konervative (im vorigen Reichstage waren 67 vorhanden), 24 Freikonervative (bisher 18), 55 Nationalliberale (bisher 44), 13 freisinnige Vereinigung und 26 freisinnige Volkspartei (bisher 71 Freisinnige), 11 Süddeutsche Volkspartei (bisher 10), 92 Zentrumstele, 4 katholische Anhänger des Antrags Hüne und 3 Mitglieder des bayerischen Bauernbundes (bisher 106 Zentrumstele), 19 Polen (bisher 17), 7 Welfen (bisher 10), 1 Däne (unverändert), 8 Essler (bisher 10), 16 Antisemiten (bisher 6), 44 Sozialdemokraten (bisher 36). Die allgemeine Ansicht geht übrigens dahin, daß auch von der Zentrumspartei noch eine ganze Reihe von Abgeordneten für die Militärvorlage stimmen wird. 5 Ersatzwahlen haben definitiv in Folge von Doppelwahlen stattgefunden, und zwar für 1 Sozialisten, 1 Freisinnigen und 3 Antisemiten.

Durchreise des russischen Thronfolgers durch Berlin. Die Kreuzzeitung bringt folgende Mitteilung: „Mittwoch Spätabend trifft der Großfürst Thronfolger Nikolaus von Rußland in Berlin ein, um nach dreiwöchigem Aufenthalt die Weiterreise nach England anzutreten. Der Thronfolger war in Berlin angemeldet und hatte vom Garen den Auftrag, dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Als die bezüglich Meldung in Berlin eintraf, war der Kaiser schon in Kiel, wo er noch einige Zeit gebunden ist. Wie wir hören, hat Kaiser Wilhelm seinem Bedauern Ausdruck gegeben, den hohen Gast unter diesen Umständen leider nicht sehen zu können.“ — Vielleicht wirft auch schon der mutmaßliche deutsch-russische Zollkrieg seine Schatten.

Aus Samoa kommen immer wieder erneute Meldungen von bevorstehenden Kabbalereien der raufstüchtigen Eingeborenen untereinander. Daß es dort nicht ganz gebauer ist, zeigt die Entfernung von Kriegsschiffen der Mächte.

thümlichem mitleidsvollem Schauer. Er überwand sich, und ein plötzlich in ihm aufsteigendes besseres Gefühl bewog ihn, die abgekehrte Hand des Sterbenden zu erfassen.

„Sei ruhig, Gabriel, ich bin ja bei Dir; Du kannst ohne Sorge sein wegen den Deinen,“ sagte er mit abgemindertem Geiste.

„Dank! — Dank!“ flücherte der Heimgekehrte, „und — und vergesse nicht, daß — daß ein Herrgott über uns steht, Kolmar, der uns verborgen sieht, — sei barmherzig, auf daß — daß er auch barmherzig ist mit Dir, und — und noch eins,“ fuhr er mit letzter Anstrengung in abgebrochenen Lauten fort, „ich — ich fühls, daß es zu End' geht jetzt mit mir. Wo ist mein Weib — meine Klonta? — ich sehe sie immer — sie soll kommen — ich muß ihr die Papiere geben — die Papiere.“

„Sie wird sogleich kommen,“ versuchte der Großbauer ihn zu trösten; „Du hast ja selbst gewollt, daß sie nach dem Pfrarr ins Dorf hinein gesprungen ist; wart noch ein paar Augenblicke.“

Der Sterbende schüttelt heftig mit dem Kopf.

„Ich kann nicht warten,“ stammelte er; „ich sehe schon den Himmel offen — und dort ist schon die Mutter, und sie winkt mir — der Vater schaut so ernst; aber es ist Barmherzigkeit im Himmel, oben — hat das Irren ein Ende ein Ende!“

Plötzlich unklammerte er wieder mit fieberhafter Gewalt die eine Hand seines Bruders; der sorgende Gedanke an die Seinen ließ ihn offenbar nicht zum Sterben kommen.

„Bruder, verlaß mein Weib nicht und mein Kind!“ lallte er; „eben kommt der Tod,“ sag' ihr meine Zuversicht, ich erwarte sie im Himmel droben, ich küsse sie im Geiste und danke ihr für alles — alles. Dort — dort,“ unterbrach er

Aus Nah und Fern. Bad Schmiedeberg.

Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,
Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

* Eine tüchtige Portion Regen haben nun endlich die letzten Tage den dürstenden Ähren gebracht, und das föstliche Naß wird hoffentlich manche, schon recht tief gesunkene Hoffnung wieder beleben. Allerdings unendlich viel ist bereits verloren, und wie furchtbar die Futternoth ist, kann nur würdigen, wer sich in den von der Plage heimgejudeten Gebieten umgesehen hat. An Gelbuntertünungen liegt den hart betroffenen Landwirthen weniger, sie verlangen nur schnellste Herbeischaffung von Heu und Stroh, um wenigstens die letzten Reste eines einst so prächtigen Viehstandes zu halten. Was soll man sagen, wenn man hört, daß 2 Schweine zusammen mit 3 Mk., Kälber von 70 Pfund mit 6 Mk. bezahlt sind? Wo dies irgend angeht, schlachten die Landwirthe auch ihr Vieh schon selbst und gehen mit dem Fleisch haufen, um doch wenigstens etwas mehr herauszubekommen. Wie das noch werden will, ist schwer abzusehen, denn, wenn sich heute auch viele Hände eifrig regen, von Staatsverwaltungen und Regierungen weitgehende Maßregeln getroffen bzw. vorbereitet werden, ein in die Millionen gehender Schaden ist schon da und kann nicht wieder gut gemacht werden. Wichtig wird es sein, den Zeitpunkt im Auge zu behalten, wenn die Landwirthe beginnen, neues Vieh einzukaufen. Viele werden dann von Baarmitteln entblößt sein, und dann heißt es, zuzuspringen.

* Am 27. Juni (Dienstag) hatten wir „Siebenschläfer“. Es ist dieser von je her ein sehr gesuchter Tag, weil er in die Zeit der Heuernte fällt und vieles verderben würde, sobald er sich als Regentag einstellt. Sechs oder — wie behauptet wird — auch sieben Wochen reg-

net es ununterbrochen fort, wenn der Sieben schläfer Regen gebracht hat. Es beruht diese Wetterprognose indes weniger auf wissenschaftlicher Grundlage, als auf derjenigen überlieferter Bauernregeln. Aber auch diese sind sehr unzuverlässig, denn nach einer in der Zeitschrift für „Landwirtschaft und Industrie“ aufgestellten Berechnung hat es während eines Zeitraums von 56 Jahren nur 26 mal am Sieben schläfertage geregnet. Sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls hat es am 27. Juni nicht geregnet und wir hätten demnach auch keine siebenwöchige Regenperiode zu gewärtigen. Gut wäre es allerdings gewesen, hätten wir die uns prognostizierten Regen schon auf Abschlag in Defaden prädatiren können.

* Die Meteorologische Station zu Halle eröffnet folgende Witterungsaussichten für die nächsten Tage im mittleren Deutschland: „Die im Nordwesten Irlands erschienene barometrische Depression scheint sich in der Richtung nach Vorpommern fortzubewegen, ohne auf das Wetter unserer Gegenden besonderen Einfluß zu gewinnen. Dasselbe wird daher zunächst noch vorwiegend trocken, ruhig und warm bleiben.“

* An der Dübener Seite der Stadt freijeten gestern Nachmittag längere Zeit zwei Habichte. Blöchtig ließ der eine zur Erde, kam aber gleich darauf wieder in die Höhe, in seinen Fängen ein noch um sich schlagendes Geflügel, anscheinend Huhn oder Taube, tragend. Beide Vögel ernteten sich dann rasch mit der Beute. Wer also aus seinem Bestande einen seiner Lieblinge vermissen sollte, weiß nun, wohin dieser gekommen ist. Daß jetzt während der Sommerzeit, wo es draußen auf freiem Felde sicherlich nicht an Beute fehlen kann, die Habichte sich so nahe zur Stadt wagen, zeugt von der großen Freiheit des Raubzuges.

* Der Gewerbeverein Wittenberg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am 9. Juli eine Parthie nach Schmiedeberg zu unternehmen. Der Verein zählt viele Mitglieder und wenn diese alle nach hier kommen, dürfte es an diesem Tage in Schmiedeberg recht lebendig werden. Voraussetzlich wird der Verein auch unser Bad und dessen Einrichtung in Augenschein nehmen. Vielleicht — und das wäre ihm anrathen — macht er auch einen Abstecher nach Reinharz, um das dortige Schloß und den Park zu besichtigen. Eine lohnendere Disposition könnte der Verein sicher nicht treffen.

* Theater! Nach den beiden letzten

„gib meinem Weibe die Tasche — die Tasche, Gott siehst Dich, — er wird Dich richten — richten!“

Ein neuer dunkler Blutstrom drängte sich gewaltig über seine bläulich angelaufenen Lippen. Der zu Tode ermattete Körper machte noch einige convulsivische Zuckungen, wie fahler Blitzschein huschte es über das Antlitz des Sterbenden, dann lag dieser plötzlich stumm und starr und hatte vollendet.

Kolmar Wendig athmete tief auf. Er wollte eben inhiukti, dem Ortsgebräuchen gehorchend, die Mütze ziehen und ein Vatermurr beten, obwohl es ihm nichts weniger als fromm und heilig zu Muth war, da hörte er hinter sich Schritte, und als er sich umwendete, blickte er in das schreckhaft verzerrte Antlitz des athemlos leuchtenden jungen Weibes, das inzwischen mit dem würdigen Dorfgeistlichen zurückgekehrt war.

Im nächsten Augenblicke spielte sich ein erschütterndes, herzzerreißendes Schauspiel ab.

Mit einem Blicke hatte die möglichste junge Frau gewahrt, daß ihr Mann eben gestorben war. Laut aufschreiend und sich vor verzweifeltstem Schmerz die rabenschwarzen Haare zerranend, warf sie sich auf den Leichnam, als ob sie diesen hätte dadurch zum Leben zurückrufen können. Mehr durch den Jammer der Mutter angefeuert, als aus eigenem Empfinden, fing auch das kleine Mädchen bitterlich zu weinen an.

Tief erschüttert stand der grolandige Geistliche, die rechte Hand in Brusthöhe auf den Rock gepreßt, unter welchem er die Hostie verwahrt trug, neben dem Wendigbauer. Er war zu spät gekommen, um dem bleichen, stillen Mann die letzte Begehrung mitzugeben. Ergriffen fallte er die Hände über der Brust zusammen und sprach ein kurzes Gebet. Dann wendete er sich an den jungen Großbauer. (Fortf. folgt.)

Vorstellungen zu urtheilen, scheint der Besuch des Theaters doch ein etwas besserer werden zu wollen, es ist aber auch ganz natürlich, denn das Gute muß sich doch endlich Bahn brechen. Gespielt wurde an beiden Abenden, was ja auch nicht anders zu erwarten war, wieder exelent. Im ersten Stück „Großstadtluft“ waren es namentlich Herr Dir. Leonhardt (Hemming), Herr Kofberg (Schreiber) und Herr Meyer (Crisius), welche sich durch ihr frisches Spiel auszeichneten, und sich die Gunst des Publikums in vollem Maße errangen, ebenso die Herren Korb und Dehlschlängel waren ihren Rollen gewachsen, und trugen zum Gelingen des Ganzen bei. Von den Damen waren es wiederum Frau Dir. Leonhardt und Frau Meyer, welche sich in ihren Rollen hineingelebt, und dieselben in der klarsten Weise zur Geltung brachten. Ebenso fand sich Frau Kofberg in ihrer kleinen aber dankbaren Rolle recht gut ab.

Bezüglich der Aufführung des „Trompeters von Säckingen“, so war diese eine Untervorstellung, es that eben Jeder mit Liebe seine Schuldigkeit. Auch die Gesänge gingen ohne Fehl trefflich von statten. Wie man vernommen, gelangt Sonntag der „Glockenauß von Breslau“ zur Aufführung, ein historisches Schauspiel, welches wohl vielen der geehrten Leser durch das Gedicht schon bekannt sein dürfte, und machen wir noch ganz besonders auf die Vorstellung aufmerksam. Im Laufe nächster Woche gelangt die Posse „der Walzerkönig“ zur Aufführung, dieselbe hatte bei ihrem Erscheinen einen geradezu beispiellosen Erfolg und ist in Berlin allein über 200 mal gegeben worden, ein Beweis, wie sehr sich dieselbe in der Gunst des Publikums eingebürgert. Hoffen wir, daß sie auch hier ihren Zweck nicht verfehlt und daß das Publikum etwas Gutes zu würdigen versteht, sodaß sich der Besuch zu einem regeren gestalten möge.

Ein Theaterbesucher.
Herzberg, (Ester), 27. Juni. Gestern nachmittags brach plötzlich ein Fißel aus eisernen Hohlbores an der hiesigen neuen Schule aus den Krampen und traf im Umfärzen drei vor dem Thore spielende Kinder. Zwei Knaben von 7 und 3 Jahren wurden so schwer am Kopfe verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein dritter Knabe von 5 Jahren ist leichter am Kopfe und an einem Fuße genehigt. Das Thor war schon länger reparaturbedürftig.

Aus dem Kreise Schleusingen, 26. Juni. Palm- und Hasenrüste sehen bei uns noch ziemlich gut. Die Heuernte ist in bestem Gange, liefert aber nur geringe Erträge. Der Zentner

Sen kostet hier 6,50 und 7 Mk. — Das Pfund Kalbfleisch jetzt mit 20 Pfg., Rindfleisch mit 20, 25 und 30 Pfg. verkauft. Für ein Kalb bieten die Fleischer oft 4, 5, 6 Mk. — Ein Einwohner von Hinterpohr ist so unglücklich von der Treppe, daß der Fall den Tod im Gefolge hatte.

Bermischtes.

— Die Wasserlammit in Schneidemühl hält immer noch an. Die durch Bohrung eines artesischen Brunnens verurichteten Häuserentfungen schreiten immer noch weiter vor. Die Posener Straße, die Zeughausstraße und der neue Markt sind besonders gefährdet. Die Erdsenkung beträgt bereits mehr als 1 Meter. Zerstört sind bis jetzt 23 Häuser; 80 Familien müßten ihre Wohnungen räumen. Der erste Bürgermeister Wolf ist angefehcht der immer größer werdenden Gefahr nach Berlin gereist, um Hilfe zu erbitten. Bioniere sind zur Hilfeleistung eingetroffen. — Die Umgebung der Unglücksstätte bietet ein belebtes, zum Theil recht trauriges Bild. Die Straßen und Trottoirs sind eingefallen, die Häuser zeigen mächtige Risse, und der Bug fällt ab. Ob dem Unglück Gehalt gethan werden kann, ist ganz ungewiß. Prof. Herbst hat ausgerechnet, daß zur Zeit an 4600 Kubikmeter Erde ausgeworfen sind. — In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten am Sonnabend gab der erste Bürgermeister Wolf ein Bild über den Zustand der Quelle, wie ihn die von dem Ministerium gesandten Sachverständigen, Vergath Köbrich aus Schönebeck und Professor Franke aus Berlin in einem schriftlichen Gutachten v. 3. Juni cr. geschildert haben. Hiernach sind weitere Bodenentfungen des gefährdeten Stadttheils unausbleiblich. Die Quelle liege unter einer Thonschicht, welche bei 16 Meter Tiefe beginne und führe mit dem Wasser Thon und Sand mit sich, wodurch eine Aufschwellung unter dem Thonlager entstanden sei, die immer weiter um sich greife, da sich unter der Thonschicht ein Schwinmandlager befinde, von welchem täglich 200 Kubikmeter Sand nach der Oberfläche befördert werde. Auf Anrathen dieser Sachverständigen müsse die Quelle schleunigt verstopft werden und zwar mittelst eines gemauerten 2 bis 3 Meter Durchmesser haltenden Senkschachtes bis zur Thonschicht, welcher abdann, wenn eine Ruhe des Wassers eingetreten sei, mit Betonfüllung versehen werden müsse.

— Am 27. ds. wurde in Landsberg a. d. B. durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg die Hinrichtung des wegen Sittlichkeitsver-

brechens und Mordes zum Tode verurtheilten Bädereffellen Böttcher vollzogen. Dieser hatte am 20. Nov. v. J. die 18jährige Tochter des Eigenthümers Gräberberg aus Zangin, die in London diente und sich an jenem Tage zu ihren Eltern begeben wollte, auf der Landstraße angehalten und erstödet.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

5. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9 Uhr Predigt. Herr Obergfarrer Schmiedtke.

Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel. Getauft: am 25. Juni Friedrich Richard Busch und Marie Bertha Fleischmidt aus Großforan, sowie Emma Elisabeth und Hedwig Frieda Brandt hier.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 4. Juli
Vormittag 9 1/2 Uhr.
versteigere ich in Großburger Flu: — westlich des Engelhardt'schen Hauses — ca 1 1/2 Morgen Roggen auf dem Stiele öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Blume. Gerichtsvollzieher

Zur Beachtung. Die vertheilten Abonnenten werden gebeten, die in heut. Nr. beiliegenden Beilagen an ihre Wittler gütlich vertheilen zu wollen. Bitterfelder Riensausverlag.

Course vom 29. Juni 1893.

Per Kasia:

100 % Deutsche Reichsbanknote	100.00
4 1/2 % Preuss. Konsols	107.80
3 1/2 % Preuss. Konsols	100.40
4 1/2 % Preuss. Staatsanleihe	106.75
4 1/2 % Oester. Gold-Rente	97.00
4 1/2 % Ungar.	96.50
4 1/2 % Russ. anst. Rente	97.50
4 1/2 % Spanj. Hyp. Pfandb.	103.00
4 1/2 % Romm. „	103.00
4 1/2 % Preuss. „	103.00

Sorten:

Frankenische Noten	80.90
Napoleon's D'or	16.27
Englische Noten	20.37
Souverain	20.31
Oester. Noten	165.10

Ultimo:

Konsole. Russen	89 1/2
D'orschen	73 1/2
Zirkuloote	87 1/2
Kombanden	49 1/2
Diskont	17 1/2
Russische Noten	21 1/2
Goldmünz.	116 1/2
Perem. Russen. St. Peter.	46
Belgischen	127 1/2
Pariser	118 1/2
Spanische	30 1/2
Lehrschichte	87 1/2

Lebens: 7 1/2

Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.

Telegramm-Adresse: Lotteriebänk Wittenberg.

Schweineträge

(lange Form und zur Futtereinrichtung), Ferkeltträge, Verde- u. Kuhträge (oval und rund), Hundeträge, Krippen

Krippen

Thonröhren in allen Längen und Weiten, Bogen, Schornsteinaufsätze, Dampfschrauben, Dachröhren offerirt zu Fabrikpreisen

L. Spieler, Düben.

Commissionslager der Bitterfelder Thonröhren-Fabrik Schimmer, Plz u. Comp.

Dr. med. Rohde

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Drechstunden:

Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36.
9-11 „ in der Badenanstalt.
Nachmittags 2-3 „ Viktoriastraße 36.
3-4 1/2 „ in der Badenanstalt.
Sonntags nur Vormittags.

Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarren-Handlung.

Bruno Frisch, Schmiedeberg.

Margarine, Mandeln, Rosinen, Zucker
Schweizerkäse, Bratheringe, Dessertinen.

Neue Vollheringe, fetttiefend, tragen wieder frisch ein und empfiehlt

F. A. Wende.

Sonnen- und Regenschirme

für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen Adolf Just.

Elstersche Sensen

empfiehlt Fr. Wulff's Nachfolger.

Aus Werdegewehren, umgeändert Hinterlader-

Büchchigen, Cal. 11 mm, 4 R. 9, 10, 12,

Scheibenbüchchen, Cal. 11 mm, 4 R. 14, 17, 20,

Schrotflinten, einläufig, Cal. 35-13,5 mm, 4 R. 10, 11, 12, 50

in weiter vervollkommener Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuß, vorrätig.

Simon & Co., vorm. Simon u. Luck Gewehrfabrik in Znbl.

R. Kellinger, Feilenbauemeister aus Dorgau, empfiehlt zum Markt in Schmiedeberg

Feilen und Raspeln. Aufträge für Aufhau werden angenommen.

Walzerkönig!

Neue Vollheringe, fetttiefend, tragen wieder frisch ein und empfiehlt

F. W. Richter.

Spritz-Wachs,

bestes Glättmittel jeder Tanzfläche, Deutsche Spiel-Karten, Russische Sardinien in Käffern, Bratheringe in Dosen, Harz-Käse, Berliner Rollmose, feine Martine Heringe empfiehlt Franz Grampe.

Die Oberwohnung

in meinem Hause, bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, Küche und vertheilbarem Keller nebst Holz- und Kohlenstall ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Karl Winkler, Korbmachermstr.

Andenken an Bad Schmiedeberg

empfiehlt in allergrößter Auswahl Adolf Just.

Wilhelmstraße No. 79.

Carbolinum,

streichfertige Oelfarben und Pinsel liefert F. W. Richter.

Flaggen-

und Dekorations-Artikel. Reiches Fabrikat, Hannover.

Walzerkönig!

Eine freundliche Oberwohnung nebst Zubehör ist zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen.

W. Silfert, Viktoriastraße 120.

Kath

in allen Rechtsangelegenheiten wird ertheilt

Schmiedeberg Lindenstr. 23. Nach Aufertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf- und anderen Verträgen, Einkommen u. f. w. in sachgemäßer Weise.

Gartenbänke

und Tische empfiehlt Fr. Wulff's Nachfolger.

Zur Weintraube. Sonntag, den 2. Juli Hähnchen-Auskegeln.

Nach jeder zu festem Markttagen u. Plinjen freubl. ein F. König.

F. W. Richter,
 Bad Schmiedeberg,
 Beste Einkaufsquelle
 bei soliden Preisen u. wirklich reellen guten Qualitäten
 für: **Colonialwaaren.**
 Spezialität: **geröstete Caffe's.**
 (Neuestes bewährtes Rösterfahren.)
 Rest assortirtes Cigarrenlager.
 Confitüren, feinste Chocoladen u. Cacao.
 Haushalt- u. Toilettenseifen etc., sämtl. Artikel zur Wäsche.
 Weinlager. Medicinalweine.
 Droguen, Farben, Parfumerien.

Glaçeehandschuhe,
 empfiehlt in reichster Auswahl
C. W. Witte.

Die Conditorei
 von **H. WENDT** (No. 30)
 (am Markt) empfiehlt ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.
 Montags: Windbeutel und Sahnebaisers
 Dienstags: Kirsch- und Erdbeertorte.
 Mittwochs: Wienerschnitte und Königs-kuchen
 Donnerstags: Speckkuchen und Mohnkuchen
 Freitags: Nusstorte u. Torte à la Crème
 Sonnabends: Chemischer u. Altdeutscher Napfkuchen
 Sonntags: größtes Sortiment sämmtl. Conditoreiwaaren.
 Ansichten von Bad Schmiedeberg
 auf Bonbonieren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.
 Ansichten auf Tafel-Chocolade.

Macaronen-Süßige, Bienenstiche,
 Diverse Torten,
 Baumkuchen,
 Morbarklisse & Stok. 5 Pfg.
 auf Bestellung neuerer, prompt und gut ausgeführt.

Sorten, zum Verschicken
 Obst- u. Caffe-kuchen
 Theegebäck,
 Präparierte Moosfeine,
 täglich frisch,
 Ventans und Chocolade.

Zur Saison!

Kaffee je 1/2 Pfund zu 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg., Victoria- u. Bergkaffee, Cigarren, Cigaretten, Mosel, Heidelbeer- und Johannisbeer-Wein, Himbeersaft, Selterwasser, Cognac, Arac, Rum, Thee, Cacao, Vanille, Honig, Citronen, Gelatine, Speise-Essig, Wein-Moschir, La Provencerebl, Horn-Eggs, kleine Perl. u. Eier-Grünchen, Macaronen, div. Nudeln, Sardellen, Capern, Corned-Beef, Del-Sardinen, Salzgurken, Pfeffergurken, echten Schweizer, vorzüglichsten Aimbürgerer, Sämen- und Kuh-Käse.
 Olivetin, Mandel- und Familien-Säfte, sowie andere Toilettens-Seifen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. das Stück, feinste Parfüm's empfiehlt **Max Wendt.**

Redaction, Druck und Verlag von **R. A. Lohde**, Bad Schmiedeberg.

Theater in Bad Schmiedeberg.
Ciner's Hotel.
 Sonntag, den 2. Juli 1893.
Der Glockenguss zu Breslau im Jahre 1583.
 Historisches Volksschauspiel in 5 Acten und 8 Bildern von W. Frognor.
 • Nachmittag 4 Uhr: Große Extra-Kinder-Vorstellung •
Das gute Tiesel und das böse Grefel
 oder **Die drei Hanlemäuschen.**
 Märchen in 5 Bildern von Gbeling.
 Wegen Vorbereitung zur Mittwochsvorstellung Montag und Dienstag geschlossen.
Mittwoch, den 5. Juli 1893
 Zum Benefiz für Frau Dir. Anna Leonhardt.
Der Walzerkönig.
 Große Gesangsposse in 4 Acten von Mannstädt.
 Musik von Steffens.
 Unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.
 Erlaube mir zu meinem Benefiz ganz ergebenst einzuladen.
 Hochachtungsvoll
Anna Leonhardt.

Ciner's Hotel.
 Besitzer **C. Malsch.**
 am Markt, Bad Schmiedeberg, am Markt,
 Größtes und elegantestes Hotel, Concert-,
 Ball- und Theater-Etablissement.
 Täglich Frei-Concert vom Orchestron.
 Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-Restaurant, Garten und Colonaden verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den größten und großstädtischen bestequipirten Etablissements dieser Art beansprucht werden kann.
 Die Logirzimmer auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftstretenden und Badegästen angelegentlich.
Vorzügliche Speisen und Getränke!
Billige Preise!
 Table d'hante 12 1/2 Uhr.

Neue Reichstagsverhandlungen
 sehen im nächsten Quartal bevor.
 Den vollständigen Sitzungsbericht des Tages sendet schon mit den Abendjügen die
„Freisinnige Zeitung“
 begründet von Eugen Richter.
 Man abonniert bei allen Postanstalten auf die „Freisinnige Zeitung“ (No. 2317 der Postzeitungsliste) pro III. Quartal
für 3 Mark 60 Pfg.
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Ein-sendung der Postquittung an die Expedition, Berlin S. W. 12, Zimmerstraße 8 die noch im Juni erscheinenden Ausgaben.

Infolge geschlossener Verbindungen mit renommirten Fahrrad-Fabrikanten liefere
Fahrräder
 aller Systeme. Theilzahlungen gestattet.
A. Gebser.

Victoriastr. 55 ist eine Unterwohnung
 nebst Zubehör sofort oder zum 1. October zu vermieten.
 Auch sind daselbst 2 Klaf-tern Holz zu verkaufen.
Frs. Reimann.

Mittwoch, zum Benefiz für Frau Leonhardt
Alle ins Theater!

Waldschlösschen.
 Moschwig.
 Heute Sonnabend, d. 1. und Sonntag, d. 2. Juli ladet zum **Kirsch- u. Heidelbeerku-chen, Kaffee** freundlichst ein
J. Jötzig.

Walzerkönig!
Ciner's Hotel.
 Nächsten Montag von Nach-mittags an
Jahrmarkt-Tanzmusik
 wozu freundlichst einladet
C. Malsch.

Bergschlösschen.
 Weinberge.
 Heute Sonnabend Kirsch-, uard- u. Kaffee-Kuchen. Mor-gen Sonntag **Kirchfest** und **Tanzmusik,**
 wozu freundlichst einladet
W. Thiem.

